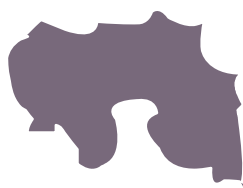




IWAK

Institut für Wirtschaft,
Arbeit und Kultur

REGIONALDOSSIER ZUM PFLEGEARBEITSMARKT IM **KREIS BERGSTRASSE**



DATEN AUS DEM HESSISCHEN PFLEGEMONITOR

WWW.HESSISCHER-PFLEGEMONITOR.DE



ERSTELLT VOM:

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstraße 121
60322 Frankfurt a.M.

Ansprechpartner: Dr. Oliver Lauxen (069-798-25457, lauxen@em.uni-frankfurt.de)
Ansprechpartnerin: Sabrina Morici (069-798-25474, morici@em.uni-frankfurt.de)

IM AUFTRAG DES:

Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG)
Sonnenberger Straße 2/2a
65193 Wiesbaden

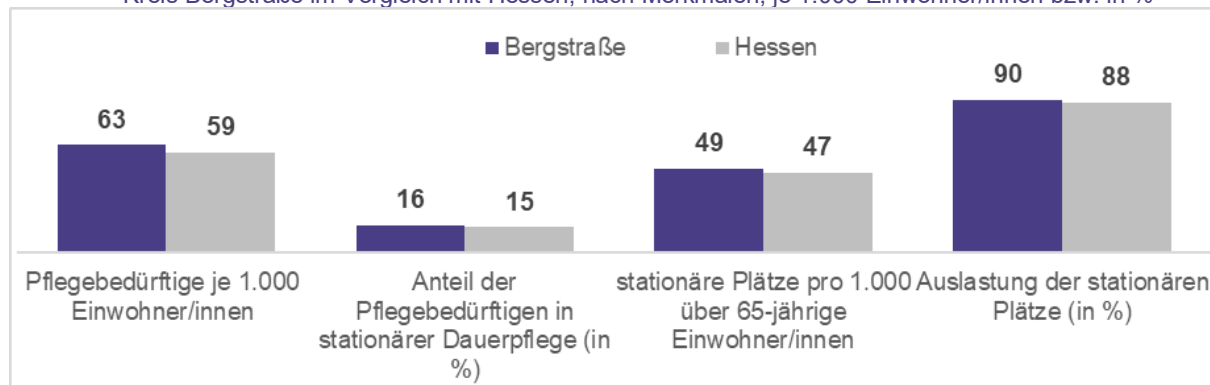


1. PFLEGEINFRASTRUKTUR AUF EINEN BLICK

Im Kreis Bergstraße gibt es 62 ambulante Pflegedienste und 55 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 3.028 Plätzen. 16 Prozent der Pflegebedürftigen, die Leistungen aus der Sozialen Pflegeversicherung erhalten, leben in stationären Pflegeeinrichtungen. Im Vergleich zum hessischen Durchschnitt gibt es im Kreis leicht mehr Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner/innen und entsprechend auch mehr stationäre Plätze je 1.000 über 65-jährige Einwohner/innen als in anderen Regionen des Bundeslandes. Die Auslastungsquote der stationären Plätze liegt mit 90 Prozent ebenfalls etwas höher als der Landesschnitt.

ABB. 1: PFLEGEINFRASTRUKTUR ZUM 31.12.2023

Kreis Bergstraße im Vergleich mit Hessen, nach Merkmalen, je 1.000 Einwohner/innen bzw. in %



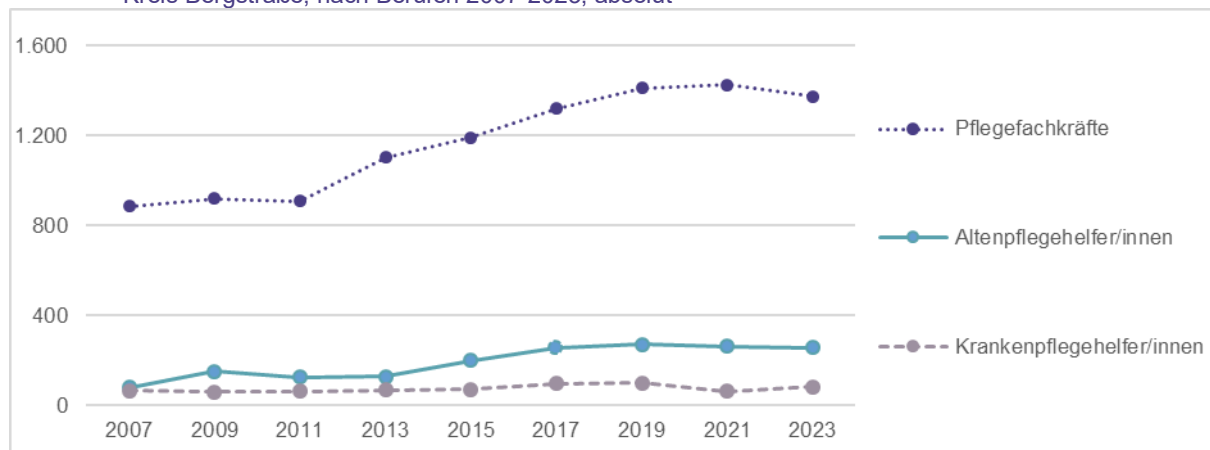
Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

2. BESCHÄFTIGTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Ein Zeitvergleich der Beschäftigtenbestände seit 2007 zeigt, dass die Pflegefachkräfte durchgehend die am stärksten vertretene Berufsgruppe waren und sind. Ihre Zahl ist kontinuierlich und seit 2011 noch einmal sprunghaft angestiegen. Zwischen 2019 und 2023 fand allerdings kein Aufwuchs mehr statt. Während die Zahl der Altenpflegehelfer/innen seit 2019 stabil blieb, kam es 2021 bei den Krankenpflegehelferinnen zu einem Rückgang, der sich bis 2023 wieder ausgeglichen hat.

ABB. 2: ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG IN AMBULANTEN UND STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN

Kreis Bergstraße, nach Berufen 2007-2023, absolut



Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)



Die Altersstruktur der examinierten Pflegefachkräfte erlaubt Rückschlüsse auf altersbedingte Berufsaustritte in den kommenden Jahren. Die Daten beziehen sich dabei ausschließlich auf den Bereich der ambulanten und stationären Pflege. Von den Beschäftigten sind 7 Prozent über 61 Jahre alt. Ein Viertel der Pflegefachkräfte gehört zur Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren. 47 Prozent der Fachkräfte im Landkreis sind jünger als 41 Jahre. Diese Zahlen sprechen für einen im hessischen Vergleich durchschnittlich hohen altersbedingten Ersatzbedarf in den kommenden Jahren.

TAB. 1: ALTERSSTRUKTUR DER PFLEGEFACHKRÄFTE IN DEN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Kreis Bergstraße, Altersstruktur der Pflegefachkräfte im Jahr 2023, absolut und prozentual

	UNTER 41 JAHRE	41 BIS 50 JAHRE	51 BIS 60 JAHRE	61 JAHRE UND ÄLTER	INSGESAMT
Bergstraße	47%	22%	25%	7%	100%
Hessen	46%	22%	25%	7%	100%

Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

3. AKTUELLE LAGE AUF DEM PFLEGearBEITSMARKT

Zur Abbildung der Arbeitsmarktlage wird das Angebot an Pflegekräften (Absolvent/innen der Pflegeausbildungen und vermittelbar arbeitslose Pflegekräfte) der Nachfrage der Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken und ambulanten sowie stationären Pflegeeinrichtungen gegenübergestellt. Im Ergebnis steht ein Saldo, der zeigt, ob das Angebot ausreichte, um die Nachfrage zu decken. Ein negativer Saldo steht für einen Mangel an Pflegekräften, ein positiver Saldo für einen Angebotsüberhang.

3.1 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE – ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Im Kreis Bergstraße wurden im Jahr 2024 mehr Pflegekräfte von den Einrichtungen gesucht, als auf dem regionalen Pflegearbeitsmarkt verfügbar waren. Der Pflegekräftemangel ist für Pflegefachkräfte mit 210 fehlenden Fachkräften zahlenmäßig am stärksten ausgeprägt, gefolgt von den un- und angelernten Pflegehilfskräften, für die das Defizit 171 fehlende Köpfe beträgt.

TAB. 2: ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Kreis Bergstraße, nach Berufen und Merkmalen, 2024, absolut

	ANGEBOT (Absolvent/innen + Arbeitslose)	NACHFRAGE	SALDO
Pflegefachkräfte	127	337	-210
Altenpflegehelfer/innen	64	164	-100
Krankenpflegehelfer/innen	25	41	-16
Un- und angelernte Pflegehilfskräfte	105	276	-171

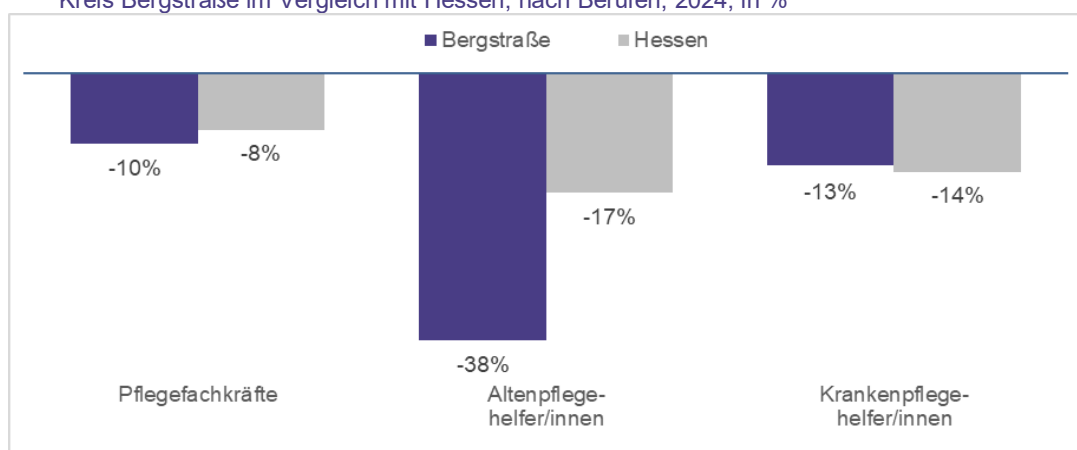
Quelle: Hessischer Pflegemonitor

3.2 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND

Wird der Saldo in Bezug zum Beschäftigtenstand gesetzt, erkennt man, um wie viel Prozent der Beschäftigtenstand erweitert werden müsste, um die Nachfrage der Einrichtungen vollständig zu decken. Im Kreis Bergstraße zeigt sich für alle Berufsgruppen mit Ausnahme der Krankenpflegehelfer/innen ein überdurchschnittlich großer Fachkräfteengpass. In der Altenpflegehilfe fällt er mit 38 Prozent des Beschäftigtenstandes am höchsten aus, was deutlich über dem Landesschnitt von 17 Prozent liegt. Um die Nachfrage nach Pflegefachkräften im Jahr 2024 komplett zu decken, hätte der Beschäftigtenstand um 10 Prozent erweitert werden müssen.



ABB. 3: AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND
Kreis Bergstraße im Vergleich mit Hessen, nach Berufen, 2024, in %



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

4. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN

4.1 ZUKÜNFTIGER BEDARF

Die demografische Entwicklung führt bei gleichbleibender Versorgungsquote zu einem Anstieg an Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Bis zum Jahr 2035 wird im Kreis Bergstraße ein Anstieg um 31 Prozent, bis 2040 ein Anstieg um 51 Prozent vorausberechnet. Der prognostizierte Anstieg im Kreis liegt unter dem Landesdurchschnitt.

TAB. 3: PROGNOSE DER PFLEGE-BEDÜRFTIGEN (ÜBER 60 JAHRE) IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN

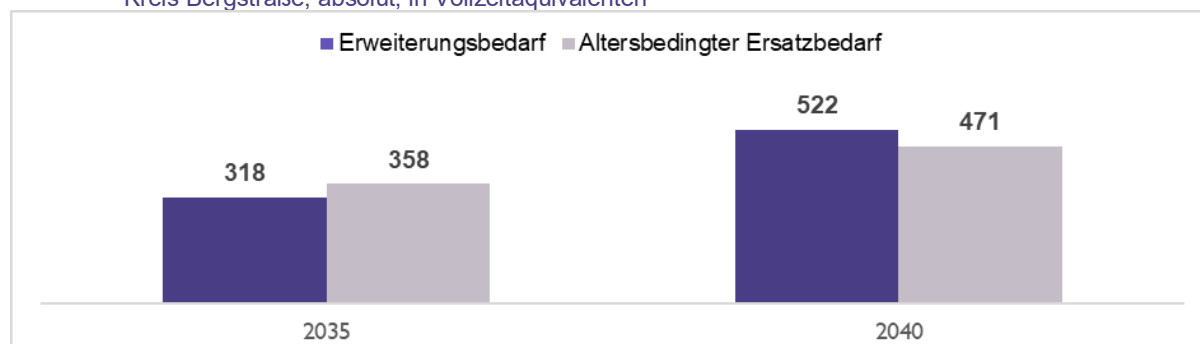
Kreis Bergstraße, absolut und prozentual

	2023	2035	2040
Anzahl	6.375	8.357	9.630
Veränderung zu 2023 im Kreis in %		31%	51%
Veränderung zu 2023 in Hessen in %		36%	56%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

Um die steigende Zahl älterer pflegebedürftiger Personen zu versorgen, bedarf es mehr Pflegefachkräfte in den Einrichtungen (Erweiterungsbedarf). Andererseits wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Landkreis in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 4: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN DER ALTENHILFE IN 2035 UND IN 2040
Kreis Bergstraße, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor



4.2 ZUKÜNFTIGER BEDARF IM REGIONALEN VERGLEICH

In allen Regionen Hessens werden zukünftig deutlich mehr Pflegefachkräfte als derzeit benötigt. Im regionalen Vergleich ist der zukünftige Bedarf an Pflegefachkräften in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen im Kreis durchschnittlich hoch. Deutlich wird dies durch die Gegenüberstellung von altersbedingtem Ersatz- und Erweiterungsbedarf mit dem Beschäftigtenstand des Jahres 2023.

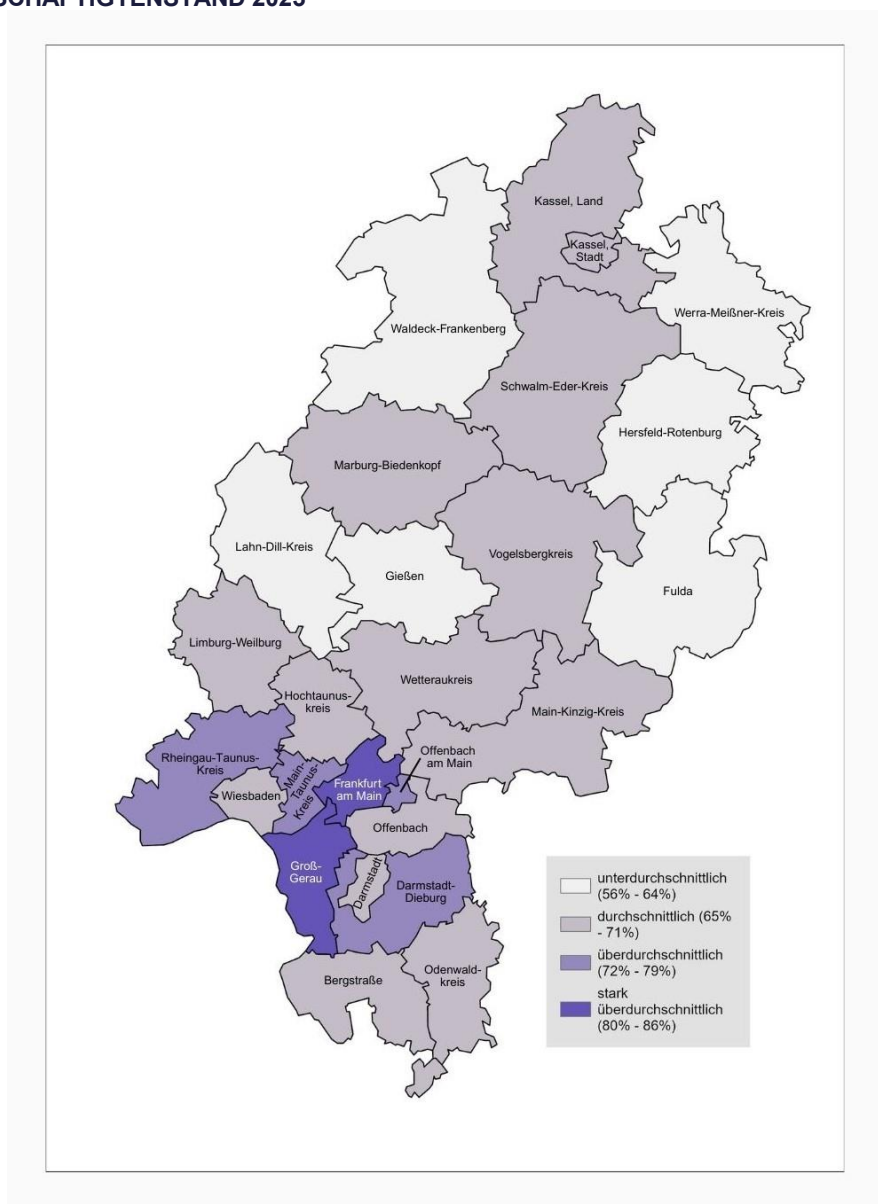
TAB. 4: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IM JAHR 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2023

Kreis Bergstraße, in %

	BERGSTRASSE	HESSEN
Erweiterungsbedarf	31%	36%
Ersatzbedarf	35%	33%
Gesamt	66%	69%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

ABB. 5: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IN 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2023



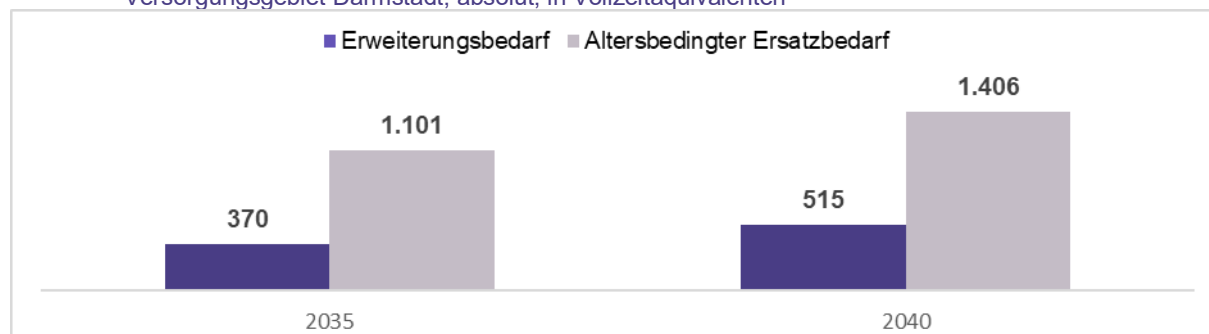
Quelle: Hessischer Pflegemonitor



5. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AKUTKRANKENHÄUSERN

Die demografische Entwicklung geht auch im Krankenhaussektor bei gleichbleibender Versorgungsquote mit einem Erweiterungsbedarf einher. Zudem wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Der altersbedingte Ersatzbedarf übersteigt den Erweiterungsbedarf deutlich. Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Versorgungsgebiet Darmstadt (Darmstadt, Darmstadt-Dieburg, Bergstraße, Groß-Gerau, Odenwaldkreis) in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 6: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN KRANKENHÄUSERN IN 2035 UND IN 2040
Versorgungsgebiet Darmstadt, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

6. DER PFLEGearbeitsmarkt IM ÜBERBLICK

Die Infrastruktur im Bereich der stationären Pflege erscheint gut ausgebaut. Der Arbeitsmarkt ist aktuell für alle Pflegeberufe angespannt. Besonders groß sind die Engpässe in absoluten Zahlen für Pflegefachkräfte sowie un- und angelernte Pflegehilfskräfte. In Relation zum Beschäftigtenstand fällt er bei den Altenpflegehelfer/innen überdurchschnittlich hoch aus (-38 Prozent). In Zukunft ist von einem im Landesvergleich durchschnittlich hohen zusätzlichen Bedarf an Pflegefachkräften in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen auszugehen. Der Beschäftigtenstand müsste bis zum Jahr 2035 um 66 Prozent erweitert werden (Landesschnitt: 69 Prozent). Auch im Krankenhaussektor muss der Beschäftigtenstand deutlich erweitert werden. Insbesondere der altersbedingte Ersatzbedarf ist dort als beträchtlich anzusehen.